



Ernsthafte Arbeit mit viel Spaß: Harlem-Gefühl für Gospel-Songs vermittelte J. Kappenstein dem Chor. (WR-Bilder: Dettlaff)

Workshop mit der Sopranistin Joyce Kappenstein in Oberbrügge

Albert Singers vom Harlem-Virus infiziert: Musik in der Seele spüren

Oberbrügge. (dela) Man darf gespannt sein, auf das erste Konzert der Albert Singers nächsten Sonntag um 17 Uhr in der evangelischen Kirche in Oberbrügge.

Herzlich miteinander zu lachen und gleichzeitig zu arbeiten, ist kein Widerspruch. Das wurde jedem klar, der am Samstag auch nur in die Nähe der evangelischen Kirche in Oberbrügge kam. So laut wie Samstag ist es dort sicher nicht oft. Die Mitglieder des Gospelchores trafen sich zu einer viereinhalbstündigen Sonderprobe.

„Ton angehend“ für diesen Tag war die Sopranistin Joyce Kappenstein. Sie wird, wie berichtet, die Albert-Singers bei ihrem Konzert am Sonntag unterstützen. Der Chor habe keine Angst vor dem Publikum, lobte sie ihre Schüler.

Was der Chor von ihr gelernt hat, war eine Menge Ge-



Joyce Kappenstein leitete die Sonderprobe der Albert Singers am Samstag.

sangstechnik und das richtige Gefühl für die Songs.

„Ich höre zuviel Denken“,

sagte sie bei einem der Songs. „Die Zuhörer möchten hören, dass der Gesang aus der Seele kommt“, erklärte sie weiter. Dass der Schlüssel für das Klavier fehlte, störte sie nicht. „Ich muss den Ton hören“, warf eine Sängerin ein. „Das Ding ist, wenn du in einer Kirche in Harlem bist, spürst du die Musik in deiner Seele. Da brauchst du keinen Ton“, gab Joyce Kappenstein zurück. Und dieses Gefühl, „die Musik in der Seele zu spüren“ wirkte auf eine angenehme Weise ansteckend.

Ihre Kritik kam nie belehrend von oben herab daher. Vielmehr gab es immer etwas zu lachen. Das wurde zum Beispiel bei dem Song „Jesus is a Cornerstone“ deutlich. Geduldig hörte sie sich den Song an.

Am Ende schien es, als habe sie soeben eine saure Gurke gegessen. „Das ist eines meiner Lieblingslieder“, sagte sie gedehnt.

Wieder kam das wichtigste Instrument - eben die Seele - ins Spiel. Kappenstein sang einige Takte an. „Ich möchte eine Gänsehaut kriegen“, wandte sie sich an den Chor und bekam prompt beim nächsten Versuch erheblich mehr Klangvolumen.

„Ich bin stolz auf euch, ihr seid schwarz“, urteilte sie anschließend. Sie hätten eine ganze Menge gelernt, meinte die Vorsitzende des Chores Katja Festerling. Eben das Singen aus dem Herzen, aus der Seele, einfach drauflos, ohne nachzudenken.

„Die Probe fand in einer tollen, berührenden Atmosphäre statt“, berichtete sie. Viel gearbeitet und dabei ganz viel Spaß gehabt.

Dass Joyce Kappenstein das Publikum begeistern und mitreißen wird, davon ist Katja Festerling überzeugt. Nachdem sie die Sängerin kennengelernt hat, kann sie sich das lebhaft vorstellen.